

In alten Gemäuern, in Kellern, in Felsenklüften und hohlen Bäumen ruhen die Fledermäuse im Schlafe, gleich leblosen Kugeln an den Krallen aufgehängt. In Mauern, in Scheunen und hohlen Bäumen schläft die Eichelmaus, in Klüften und Felsenpalten der Siebenschläfer, unter Wurzeln, in Hecken und Gartenmauern der Igel und die Haselmaus, hoch auf Bäumen im künstlichen Neste das Eichhörnchen. Tief unter der Erde, oft 2 bis 3 m tief, ruht in kunstfertig gebauter Winterwohnung auf seidenweichem, aus den Scheiden der Fruchthalme bereitetem Lager der Hamster.

I. K. Ihre Atmung ist schwach, ihre Lebenswärme gesunken, ihre Empfindung fast vernichtet, alle ihre Lebenstätigkeit verlangsamt. Ihr Leben wird fast nur noch erhalten durch den mitgebrachten Vorrat an Fett, fast wie die Pflanzenknospe und der Samenkeim durch die fetten Oel und das Stärkemehl der Hüllen.

Wer sich nicht zum Schlafe rüstet, der wechselt wenigstens sein Gewand. Das dunkle Sommerkleid wird mit einem hellfarbigern, dichter behaarten Winterkleide vertauscht.

W. Wenn die Zweige der Fichte unter dem Drängen des Novembersturmes ächzen; wenn die Boten des nahenden Schnees, die Schneegänse, in geordneten Reihen über uns wegziehen; wenn an die Stelle der entflohenen Säger der Luft krächzende Raben, Dohlen und Krähen bei uns einkehren und am Rande des schon mit schwacher Eisdecke überzogenen Baches der Eisvogel sich niederläßt: dann sagt uns ein Blick auf die Knospen und Keime und schlummernden Tiere, daß der Winter kommt, aber nicht wie ein zerstörender Würgengel, sondern wie ein sanft bettender, wärmender Beschützer.

221. Die Pflanzenwelt der Urwälder in Brasilien.

Nach einem Reisetagebuch.

Tritt der Europäer zum erstenmal in die unermesslichen Urwälder Brasiliens, so findet er Unerwartetes. Wohl mag er früher auf seinen Reisen, als die heimatlichen Bilder noch vor seiner Seele standen, da oder dort gefragt haben, ob dies Urwald sei; jetzt, da er denselben betreten hat, fragt er nicht mehr; er weiß es, wo er sich befindet. Der feierliche Schauer, jenes Gefühl, welches jeden befällt, der zum erstenmal den Urwald betritt, sagt es ihm. Da starrt er hinein in ein Wirrsal von hohen, schlanken Bäumen, die gleich Riesen neben ihm aufsteigen, wie in das ihn umgebende Gewirr von Schlingpflanzen. Blickt er nach oben, so sieht er hoch über sich ein leichtes Laubdach, das den Himmel nur wie durch einen Flor erkennen läßt. Man male sich einen Urwald mit der glühendsten Phantasie zu Hause aus, — man wird dennoch seine Erwartungen übertroffen finden, sobald man den Fuß in einen solchen setzt. Alles ist hier kolossal, alles scheint der Urwelt anzugehören und beim Blick auf uns selbst bemerken wir nur zu sehr den Abstand zwischen uns und der uns umgebenden großartigen Natur.